

JAHRESBERICHT



„Meine Tochter soll's mal besser haben als ich“

Elke M. (38) lebt mit ihrer Tochter Chantal in Köln-Kalk. Seit der Trennung von Chantals Vater ist sie allein. Im Monat stehen der alleinerziehenden Mutter und ihrer zweieinhalbjährigen Tochter rund 700 Euro zur Verfügung. Eine Summe, die nach Abzug von Miete, Telefon und Straßenbahnkarte nur selten bis zum Monatsende reicht. Seit vielen Jahren wird Elke M. von ihren Eltern unterstützt.

Elkes größte Sorge ist die Wohnung, in der beide leben. Sie ist dunkel und feucht, an den Wänden gibt es Schimmelstellen. Im Haus leben Drogensüchtige und Alkoholiker, das Treppenhaus ist verschmutzt. Und es gibt keine weiteren Kinder, so dass Elke und Chantal ein zumeist sehr zurückgezogenes Leben zu zweit führen. Elke suchte Unterstützung bei der Allgemeinen Sozialberatung der Caritas in Köln-Kalk. Hier half man ihr endlich, eine neue Wohnung zu finden.

Elkes Schicksal ist nur ein Beispiel, mit dem die CaritasStiftung in der Ausstellung „Aus unserer Mitte“ auf die Armut in unserer Nachbarschaft aufmerksam macht. Sieben weitere Porträts stehen hier exemplarisch für Armut bei jungen und alten Menschen, bei Alleinstehenden und Familien. Menschen wie wir alle, die einfach Pech im Leben hatten. In Caritas-Projekten konnte ihnen geholfen werden. Bitte helfen auch Sie uns dabei, Kindern wie der kleinen Chantal eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Liebe Leserinnen und Leser,

dank Ihrer Hilfe konnte die CaritasStiftung im Jahr 2006 insgesamt 34 soziale Projekte und Initiativen im Erzbistum Köln mit Zuschüssen unterstützen. Dazu wurden mehr als 340 000 Euro zur Verfügung gestellt. Hinter diesen Zahlen stehen beeindruckende Projekte, in denen Menschen mit Demenz, mit Suchterkrankungen, benachteiligten Familien oder Menschen mit Migrationshintergrund geholfen wird. Einige Beispiele dieser Hilfe stellen wir Ihnen in diesem Jahresbericht vor.

Sie, die Stifter, Spenderinnen und Spender der CaritasStiftung, haben das alles möglich gemacht. Dafür möchten wir uns bei Ihnen nochmals bedanken und laden Sie herzlich ein zu einem **Dankgottesdienst am Samstag, dem 22. September 2007, um 18:30 Uhr im Kölner Dom**. Dompropst Dr. h.c. Norbert Feldhoff wird dort mit uns zusammen die Heilige Messe feiern. Ich freue mich darauf, Sie zu sehen.

Ihr

Dr. Alarich Richter
Kuratoriumsvorsitzender

„Aus unserer Mitte“

Die Ausstellung „Aus unserer Mitte“ ist eine Wanderausstellung der CaritasStiftung im Erzbistum Köln und kann ausgeliehen werden. Zur Ausstellung ist ein gleichnamiger Katalog zum Preis von 5 Euro erschienen. Informationen unter: Tel. 02 21 / 20 10-3 09, E-Mail: info@caritasstiftung.de oder www.caritasstiftung.de.



Viel Spaß hatten die Kinder aus der Offenen Ganztags-schule mit ihrer Nora.

Voneinander lernen

Ausländische Freiwillige betreuen Schüler in der Offenen Ganztags-schule

Seit fünf Monaten arbeitet Nora aus Kairo als Freiwillige in der Offenen Ganztags-schule in Köln-Vogelsang. „Zum Glück“, sagt sie heute. Doch der Anfang war schwer. Sie hatte oft Heimweh und es gab viele Tränen. Mittlerweile genießt sie die Freiheiten, die sie in Deutschland hat. Sie unternimmt viel und ist gerne mit „ihren“ Kindern zusammen, von denen sie auch einiges gelernt hat. Bevor Nora nach Deutschland kam, sprach sie nur wenige Worte Deutsch. Heute spricht sie fast fließend.

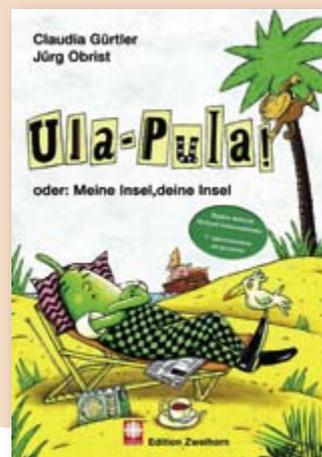
Der katholische Verband IN VIA ist Träger mehrerer Offener Ganztags-schulen (OGTS) in Köln. Seit einigen Jahren helfen Freiwillige aus Ländern wie Frankreich, Spanien, Polen oder Ägypten dabei, die Schülerinnen und Schüler nach dem Unterricht zu betreuen. „Die Kinder finden es immer spannend, mit den Freiwilligen zusammen zu sein. Sie helfen ihnen bei der deutschen Sprache und interessieren sich sehr für die kleinen Projekte der Freiwilligen“, berichtet Monika Rübbeck, Leiterin der OGTS in Köln-Vogelsang. Nora legte zum Beispiel gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern einen kleinen Garten an oder brachte ihnen arabische Schriftzeichen bei. Gefördert werden diese Angebote von der CaritasStiftung.

Nähere Informationen gibt Martina Johann von IN VIA unter Tel. 02 21 / 47 28-6 50

Ula Pula – Hallo Freund!

Eine Geschichte über Verständigung und Toleranz

„Ula Pula! oder: Meine Insel, deine Insel“ ist ein Kinderbuch über Toleranz und Verständigung. Ula Pula erzählt die Geschichte vom Roten und vom Grünen und wie beide trotz anfänglicher Missverständnisse am Ende doch noch Freunde werden. Herausgegeben wird das Kinderbuch vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln und ist dort erhältlich für 12,90 Euro, Tel. 02 21 / 20 1-2 84.



Eigenständig leben

Die Gute Hand baut therapeutische Wohngruppe für Menschen mit Autismus

Wohnen, Betreuung, Berufsfindung und Ausbildung an einem Ort zu verbinden, das ist das Ziel einer neuen Wohngruppe der Stiftung Die Gute Hand. Acht junge Menschen mit autistischer Behinderung sollen ab Herbst 2007 auf dem Meierhof einziehen.

Die Arbeiten sind in vollem Gange: Seit Frühjahr 2007 werden neben dem bereits renovierten Wohnhaus die alten Stallungen abgerissen und die Scheune ausgebaut. Im Laufe des Jahres entstehen an dieser Stelle eine neue Wohngruppe für acht Personen, eine Übungs-wohnung und ein Multifunktionsraum. In der sogenannten Übungswohnung kann jeweils einer der Jugendlichen erproben, wie es ist, alleine zu wohnen, für sich selbst zu sorgen und ein eigenständiges Leben zu führen.

Der Umbau, der u. a. mit Unterstützung durch die CaritasStiftung ermöglicht wurde, wird voraussichtlich im November

Das Reittherapiezentrum Der Guten Hand ist ein beliebter Ort für Kinder und Jugendliche.

2007 abgeschlossen sein. Wohnen können in den neuen Räumen dann Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene bis 21 Jahren mit autistischer Behinderung und sonstigen Kommunikationsstörungen. Trotz des großen Bedarfs gibt es für diese Altersgruppe bisher nur wenige Plätze. „Der Meierhof ermöglicht von Autismus betroffenen Menschen einen enormen Fortschritt“, berichtet Heinrich Hölzl, Geschäftsführer Der Guten Hand. „Ein echter Glücksfall ist die Nähe zum Reittherapiezentrum, das sich direkt auf dem Hof befindet“, so Hölzl weiter. Die Bewohner können dadurch in die anfallenden Arbeiten integriert werden, dabei helfen, den Hof zu bewirtschaften oder die Tiere zu versorgen und gleichzeitig hilfreiche Arbeitserfahrungen sammeln.

Weitere Informationen unter www.die-gute-hand.de oder Tel. 02207/70860



„Für die Ärmsten der Armen“

Josef Höing sparte ein Leben lang für seine Stiftung

Josef Höing ist ein bescheidener Mensch. Er hat das große Glück, sich trotz seiner 93 Lebensjahre noch selbst helfen zu können. So lebt er nach wie vor in einer kleinen Mietwohnung in Köln. Mit einem Bierdeckel an seiner Tür signalisiert er einer Nachbarin: „Alles in Ordnung!“ Hängt der Deckel einmal nicht, schaut eine Nachbarin nach dem Rechten.

Der pensionierte Eisenbahner und Schlosser hat in seiner Jugend schwere Zeiten durchmachen müssen. Er weiß, was es heißt, arm zu sein und sich einschränken zu müssen. „Die Zeiten vor dem Krieg waren schlecht, mein Vater war arbeitslos, ich werde die Not nie vergessen“, erzählt Höing. Die Erlebnisse von damals haben ihn sein ganzes Leben bis heute geprägt. Seine Wohnung ist voll von Dingen, von denen er sich nicht trennen kann. Jeden Cent, den er ausgeben muss, dreht er mehrmals um. Im Laufe der vielen Jahre konnte Josef Höing so ein Vermögen zusammen sparen. Es war von Anfang an klar, für wen dieses Vermögen eingesetzt werden sollte: „Für die Ärmsten der Armen.“ Auf Anraten seiner Bank entschloss sich Josef Höing dann vor einigen Jahren, eine Stiftung zu gründen, die seinen Namen trägt. Die „Josef Höing Stiftung“ wird heute von der CaritasStiftung im Erzbistum Köln treuhänderisch verwaltet. „Ich will mit meiner Stiftung überall dort helfen, wo die Not groß ist“, sagt der Stifter. Er meint damit die Not hier in Deutschland genauso wie die Not in der „Dritten Welt“.

Mit seiner Stiftung kann Josef Höing heute vielen Menschen helfen, auch über seinen Tod hinaus.

Auf die Frage, was für ihn die Motivation war, eine eigene Stiftung zu gründen, zeigt Josef Höing auf ein Wachsbild aus dem bayrischen Wald. Es ist ein Geschenk, das die „Mutter der Barmherzigkeit“ darstellt. Josef Höing hat genau dieses Bild in einer Kirche in Köln wiedergesehen.

Josef Höing mit einem Wachsbild der Mutter der Barmherzigen. Sie animierte ihn dazu, seine Stiftung zu gründen und notleidenden Menschen zu helfen.



„Es ist ein gutes Gefühl, mit meiner Stiftung Kindern in Not dauerhaft zu helfen.“

Eine Stiftung zu gründen ist einfacher als Sie denken – Wir beraten Sie gern.

Rufen Sie uns an: Thomas Hoyer · Tel. 02 21 / 20 10-228
CaritasStiftung im Erzbistum Köln · Georgstr. 7 · 50676 Köln

Bitte senden Sie mir Informationen zur Gründung einer Stiftung.

Vorname, Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

 **Caritas
Stiftung**
im Erzbistum Köln

Kölner Elisabeth-Preis 2007 für Ehrenamtliche

Bewerben Sie sich bis zum 10. August 2007

Mit dem Kölner Elisabeth-Preis 2007 zeichnet die CaritasStiftung im Erzbistum Köln im Jahr der Heiligen Elisabeth haupt- und ehrenamtliche Initiativen, Projekte und Modelle aus.

Bewerben können sich:

- ▶ Einzelpersonen oder Teams von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Erzbistum Köln, die bei einem Caritasverband, einem Fachverband, in einer Pfarrgemeinde oder einer anderen katholischen Einrichtung im sozialen Bereich angestellt sind.
- ▶ Gruppen oder Einzelpersonen aus dem Erzbistum Köln, die sich in ihrer Pfarrgemeinde, bei einem örtlichen Caritas- oder Fachverband oder einer anderen katholischen Einrichtung engagieren.

Beide Preise sind mit 5 000 Euro dotiert. Schicken Sie uns Ihre Bewerbung mit einem kurzen, anschaulichen Bericht – gern auch mit Fotos und Presseartikeln – über Ihren Einsatz oder Ihr Projekt, und richten Sie diese an die:

CaritasStiftung im Erzbistum Köln
Stichwort: Kölner Elisabeth-Preis,
Georgstraße 7, 50676 Köln.

Wenn Sie weitere Informationen benötigen, rufen Sie uns an unter Tel. 02 21 / 20 10-309 oder schreiben Sie uns eine E-Mail: elisabeth-preis@caritasstiftung.de.

Die Preisverleihung findet statt am Montag, dem 19. November 2007, um 19 Uhr.

Die Preisträger des Elisabeth-Preises 2006

Maria Antuona (l., 2. Preis), Mitarbeiterin von „Pasta & Co“ und Andrea Laumann (r., 1. Preis) vom Familienzentrum „kids & klügel“ erhielten die Auszeichnung von Angelika Rüttgers (Mitte).



Hilfe, die ankommt: geförderte Projekte 2006

Träger	Projekt	Förderung in €
Vereinsverband SKFM für den Kreis Mettmann e.V.	Projekt zur Hilfe von Kindern mit Gewalterfahrung	20 000,00
Caritasverband Bonn e.V. und Diakonisches Werk Bonn	Zwischen Himmel und Erde – konstruktives Lernen im Seilgarten	10 000,00
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.	Vernetzung von Suchthilfen mit Hilfen zur Arbeit	20 000,00
Caritasverband Köln e.V.	„Come2move“: tanzpädagogisches Projekt für Kinder und Jugendliche	15 000,00
Hospizverein Köln-Mülheim e.V.	Anschubfinanzierung für Koordination der ehrenamtlichen Helfer	10 000,00
Caritasverbände Remscheid, Solingen, Wuppertal und der Katholische Gefängnisverein für das Bergische Land e.V.	Hilfen für Menschen in der JVA und ihre Familien	30 000,00
Stiftung Die Gute Hand	Neubau und Umnutzung eines ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebs zur integrativen Wohngruppe für Menschen mit Autismus	50 000,00
Katholischer Verein für soziale Dienste SKM Bonn e.V.	Anschubfinanzierung für ein Second-Hand-Kaufhaus	31 504,00
Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.	Neue Möblierung einer Wohnungslosen-Einrichtung	16 663,92
Sozialdienst Katholischer Männer e.V. Köln	LKW für das Beschäftigungsprojekt DE FLO	20 000,00
Außerdem wurden 24 weitere Projekte gefördert		117 716,00
Gesamtbetrag		340 883,92